

Das Werden der Marienkapelle bis zur Grundsteinlegung

Die Chronik kündigt uns die bewegte Vorgeschichte zum Bau der Marienkapelle am Rande des Schmerlenbacher Waldes bis zum ersten Spatenstich am 20. September 1981. Vor diesem denkwürdigen Tag für die Haibacher Marienfreunde gab es noch wichtige Fragen zu klären.

Drei Kriterien hatten die Planer der Kapelle zu berücksichtigen: Der Bau solle in die Landschaft passen, die Errichtung und Instandhaltung dürfe nicht zu teuer sein und ein Vordach solle die Möglichkeit bieten, auch im Freien Andacht zu feiern. Allen genannten Wünschen wurde der Bauplan von Architekt Emil Albert gerecht. Darauf konnte das Genehmigungsverfahren beginnen: das bischöfliche Ordinariat in Würzburg, die Gemeindevertretung in Hösbach und das Landratsamt in Aschaffenburg segneten gemäß ihren Zuständigkeiten die Baupläne ab und erteilten die Bauerlaubnis. Der Bau konnte beginnen.

Jetzt kam im Frühjahr 1982 die große Zeit der Bauleute. Granitsteine wurden gesammelt, Baumaterialien angefahren und Stein um Stein fachgerecht behauen und gesetzt. In vier Wochen standen die Wände und ließen das 40 Quadratmeter Fläche messende Bauwerk in seinem Umfang erkennen.

